

Geschäftsbericht 2013





Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Das Jahr 2013 war für die Ortsbürgergemeinde St. Gallen in geschäftlicher Hinsicht sehr erfolgreich. Speziell hervorzuheben ist, dass besondere Belastungen in einzelnen Bereichen (wie z. B. im Geschäftsfeld Wald und Holzwirtschaft) durch guten Geschäftsgang andernorts ausgeglichen werden konnten. So tragen alle Geschäftsfelder dazu bei, dass die Ortsbürgergemeinde mit ihren Institutionen und Unternehmen eine langfristig ausgerichtete Entwicklung verfolgen kann. Dies gibt Sicherheit. Dennoch sind auch wir gefordert, die Strategie für unsere Betriebe immer wieder zu überprüfen und wo nötig anzupassen. Das gesetzliche und wirtschaftliche Umfeld, in dem wir tätig sind, ist permanent in Entwicklung! Erstmals zeigen wir im Finanzbericht nicht nur unsere Jahresrechnung, sondern auch die vom Amt für Gemeinden des Kantons gewünschte Darstellung der Leistungen im öffentlichen Interesse, welche die Ortsgemeinden gemäss Art. 93 der Kantonsverfassung erbringen.

Im Kompetenzzentrum Gesundheit und Alter hat die Geriatrie Klinik St. Gallen AG im zweiten Geschäftsjahr eine ausgeglichene Rechnung präsentieren können. Für den Erweiterungsbau im Seniorenwohnsitz Singenberg sind die Pläne eingabereif – noch blockiert eine Einsprache die Inkraftsetzung des Gestaltungsplans und die Baueingabe.

Im Geschäftsfeld Wald und Holzwirtschaft wurde die Jahresrechnung durch Aufwände zur Behebung grosser Unwetterschäden an den Waldstrassen belastet. Auch das Geschäftsfeld Liegenschaften war davon betroffen. Investitionen in landwirtschaftliche Liegenschaften und vor allem die umfangreiche Renovation und Erweiterung des Restaurants Scheitlinsbüchel prägten das Jahr 2013.

Unsere Kulturinstitutionen Stadtarchiv und Vadianische Sammlung haben erneut durch verschiedene Publikationen sowie durch Vorträge und Führungen wichtige Impulse für das städtische Kulturleben gegeben und

Beiträge an die Erforschung unserer historischen Wurzeln geleistet. Mit dem Kanton St. Gallen konnten die für die Vadianische Sammlung seit 1979 gültigen Vereinbarungen ergänzt und auf die heutigen Bedürfnisse angepasst werden. Die Bestände der Vadianischen Sammlung bleiben weiterhin im Eigentum der Ortsbürgergemeinde und als Dauerdepositum in der Kantonsbibliothek gelagert.

Die ortsbürgerliche Vadian Bank kann auch 2013 ein gutes Ergebnis zeigen, obwohl besondere Aufwände nicht zuletzt wegen dem Steuerstreit Schweiz-USA auch bei uns spürbar waren.

Erfolgreich verliefen die Verhandlungen über die Inkorporation der Ortsgemeinde Straubenzell in die Ortsbürgergemeinde St. Gallen. Die Bürgerräte der beiden Ortsgemeinden haben sich für den Zusammenschluss per 1. Januar 2015 ausgesprochen. Der abschliessende Entscheid liegt bei den Bürgerinnen und Bürgern der beiden Ortsgemeinden.

Weiterhin mit grossem Engagement begleitet die Ortsbürgergemeinde als Mitstifterin die drei Stiftungen, welche Trägerinnen der drei Museen im Stadtpark sind. Wir freuen uns mit diesen Institutionen über den Abschluss der Sanierung des Historischen und Völkerkundemuseums (erbaut 1914–1921 durch die Ortsbürgergemeinde) und über den Spatenstich für das neue Naturmuseum im Neudorf.

Auch dieses Jahr wäre so viel nicht zu erreichen gewesen ohne die tatkräftige Unterstützung des Bürgerrats und unserer engagierten Mitarbeitenden. Ihnen allen gebührt unser herzlichster Dank.

Arno Noger
Bürgerratspräsident



Das Titelbild zeigt Rundholz im ortsbürgerlichen Stueleggwald. Im Grünen Ring um die Stadt St. Gallen bewirtschaftet die Ortschaftsgemeinde mit ihrem Forstbetrieb 1161 ha eigene Waldfläche und betreut 230 ha Wälder von Dritten. Dazu unterhält sie rund 150 km Wander- und Spazierwege zugunsten der Bevölkerung der Region.

Inhalt

- 6 **Die Ortsbürgergemeinde**
Vadianische Sammlung: bisher und künftig ...
Bürgerschaft
Personal
-
- 10 **Finanzen**
-
- 12 **Gesundheit und Alter**
Kompetenzzentrum Gesundheit und Alter
Geriatrische Klinik
Pflegeheim Bürgerspital
Altersheim Bürgerspital
Seniorenwohnsitz Singenberg
-
- 16 **Kultur und Bildung**
Stadtarchiv
Vadianische Sammlung
-
- 18 **Wald und Holzwirtschaft**
Stadtsäge
Forstbetrieb
-
- 20 **Liegenschaften**
-
- 21 **Vadian Bank AG**
-
- 22 **Im Fokus**
Unwetterschäden Juni 2013
-
- 24 **Verantwortliche**
Bürgerrat
Leitende Mitarbeitende
Geschäftsprüfungskommission
-
- 26 **Restaurants**

Die Ortsbürgergemeinde



Vadianische Sammlung bisher und künftig ...

Die Vadianische Bibliothek geht zurück auf Joachim von Watt, genannt Vadian (1484–1551). Als Humanist, Arzt, Reformator, Geschichtsschreiber und Bürgermeister war er der berühmteste und einflussreichste St.Galler seiner Zeit. Kurz vor seinem Tod vermachte er seine reichhaltige Privatbibliothek der Stadt, die sie als Studienbibliothek für Geistliche, Lehrer und gebildete Bürger einrichtete. Im damals erstellten Katalog waren rund 1250 Titel aufgeführt. Alle Bände zusammen ergaben knapp 20 Laufmeter Bücher.

Ein Blick zurück ...

In der Folgezeit wuchs die Bibliothek der Stadt St.Gallen durch Ankäufe ganzer Bibliotheken und dank Schenkungen von Bürgern. Derartige Geschenke gehörten bis zum Ende der Stadtrepublik (1798) zu den Ehrenpflichten der begüterten St.Galler. Die Bibliothek war über Jahrhunderte das kulturelle Zentrum der Stadtrepublik. Hierher führte man die fremden Besucher, um ihnen mit Stolz die Kostbarkeiten zu zeigen, hier traf sich auch die kulturelle Elite zu Vorträgen über historische und literarische Themen.

Die städtische Bibliothek war an verschiedenen Orten untergebracht. Mitte des 19. Jahrhunderts war eines der grossen Projekte der Ortsbürgergemeinde zusammen mit der politischen Gemeinde realisiert worden, der Bau eines Schul- und Bibliotheksgebäudes (heute: Kantonschule am Burggraben). Das Gebäude wurde 1855 bezogen: Die Bibliothek befand sich im 1. Stock des Westflügels. 1905 beschloss die Ortsbürgergemeinde, die räumliche Situation erneut zu verbessern und für ihr Archiv und die Stadtbibliothek (damals ca. 80 000 Bände) ein eigenes repräsentatives Gebäude zu errichten, die Vadiana an der Notkerstrasse 22.

Im Jahr 1979 übertrug die Ortsbürgergemeinde die Stadtbibliothek Vadiana samt dem Bibliotheksgebäude an den Kanton St.Gallen. Historische Bestände wurden

unter dem Titel «Vadianische Sammlung» ausgeschieden und blieben im Eigentum der Ortsbürgergemeinde. Sie geniessen, wie das Stadtarchiv, Bleiberecht im Gebäude Vadiana.

Die Vadianische Sammlung ist sowohl für die Ortsbürgergemeinde bzw. die Stadt als auch für den Kanton ein wichtiger historischer Bestand. Zusammen mit den Archivalien des Stadtarchivs der Ortsbürgergemeinde bildet die Vadianische Sammlung das Patrimonium städtischer Geschichte und Kultur bis 1800. Die Vadianische Sammlung ist als Dauerdepositum der Ortsbürgergemeinde eine eigene Abteilung innerhalb der historischen Bestände der Kantonsbibliothek.

Die Bestände der Vadianischen Sammlung

Die Bestände der Vadianischen Sammlung sind äusserst vielfältig sowohl in Art und Thema. 2012 wurde in Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek eine Bestandesbeschreibung der Vadianischen Sammlung vorgenommen. Die Bestände im Eigentum der Ortsbürgergemeinde umfassen summarisch dargestellt folgende Gruppen:

- 100 mittelalterliche Handschriften mit Texten und Bildern aus allen Sachgebieten
- 750 neuzeitliche Handschriften mit mehrheitlich historischen Inhalten
- 80 Laufmeter Gelehrtennachlässe und persönliche Sammlungen von St.Gallern (16.–20. Jahrhundert)
- Autographensammlung Robert Alther mit rund 16 000 handgeschriebenen Dokumenten
- 225 Inkunabeln (Drucke vor 1500)
- 10 000 Drucke der frühen Neuzeit
- 100 Porträts von bedeutenden St.Gallern (Bürgermeistern, Dekanen u. a.)
- 20 000 grafische Blätter und Fotos.



Ein Blick in die Zukunft ...

Kanton und Ortsbürgergemeinde arbeiten gut zusammen: Grundsätzlich obliegen dem Kanton die Aufgaben im Zusammenhang mit Aufbewahrung, Instandhaltung und Benutzerbedienung, während die Ortsbürgergemeinde nach ihrem Ermessen für die Restaurierung, wissenschaftliche Auskunftserteilung, Detailinventarisierung, Bestandesöffnung und Publikation verantwortlich ist. Diese Aufgabenteilung hat sich im Allgemeinen bewährt.

Der Bürgerrat hat im Jahr 2012 beschlossen, dass sich die Ortsbürgergemeinde ab 2014, d. h. nach der Pensionierung des bisherigen Bibliothekars der Vadianischen Sammlung, Dr. Rudolf Gamper, auf die inhaltliche Auswertung und Präsentation der Vadianischen Sammlung konzentriert und dass das bibliothekarische Alltagsgeschäft in Form eines Leistungsauftrags der Kantonsbibliothek und ihren Fachpersonen überlassen werden soll. Dazu wurde zwischen der Ortsbürgergemeinde und der Kantonsbibliothek ein Leistungsauftrag – zunächst für 2014 und 2015 – abgeschlossen. Die Ortsbürgergemeinde entschädigt die Kantonsbibliothek Vadiana für die bibliothekarische Betreuung der Vadianischen Sammlung und trägt die Kosten für die neue Forschungsstelle.

Forschungsstelle Vadianische Sammlung

Ein für die nächsten 10 bis 15 Jahre zu verfolgendes Forschungsziel könnte darin bestehen, die Person Vadians aus seinem st. gallischen und familiären Umfeld heraus zu würdigen. Die Familie von Watt gehörte schon lange vor Vadians Lebzeiten zur politischen und wirtschaftlichen Oberschicht der Stadt St. Gallen. Bereits Vadians Vorfahren waren dank ihrer Handelsbeziehungen international vernetzt. Diese Zusammenhänge zu untersuchen ist nicht nur von stadt- und regionalgeschichtlichem Interesse, sondern ermöglicht einen wissenschaftlichen Austausch mit anderen Historikern und Historikerinnen in

ganz Europa. Viele Mitglieder der Familie von Watt und auch Vadian haben nicht nur in der Vadianischen Sammlung, sondern auch im Stadtarchiv Spuren hinterlassen. In Urkunden, Ratsprotokollen, Gerichtsbüchern, Jahresrechnungen und anderen Archivalien finden sich immer wieder Einträge, die mit dieser führenden Familie zusammenhängen.

Ein weiteres Forschungsfeld könnte die Auswertung von Briefbeständen sein. Im Stadtarchiv werden gegenwärtig die Briefe an die Stadt (Missiven) erschlossen und digitalisiert. Eine Auswertung und Erforschung dieser Briefbestände im Rahmen eines Forschungsprojekts zum Bodenseeraum in vormoderner Zeit ist geplant. Dabei sollen die St. Galler Missiven in Bezug gesetzt werden zu Missiven aus Städten um den See (z. B. Konstanz, Lindau, Bregenz). Eine städteübergreifende Erforschung von Briefen bietet sich auch bei den umfangreichen Briefbeständen der Vadianischen Sammlung an. Dabei handelt es sich nicht um Briefe an die Stadt, sondern um Briefe an bedeutende St. Galler Stadtbürger, unter anderem verfasst von Vertretern der Zürcher, Berner oder Konstanzer Eliten. In der Verknüpfung von «amtlicher» Korrespondenz und «privater» Korrespondenz besteht die Chance, die Briefschriftlichkeit der Frühen Neuzeit und damit den Brief als Kommunikationsmedium der vormodernen Zeit in einem grösseren Kontext zu erforschen, als dies bisher geschehen ist.

Arno Noger, Stefan Sonderegger



Bürgerschaft

Ende 2013 lebten 6 358 Ortsbürgerinnen und Ortsbürger in der Stadt St.Gallen. Dies ist eine Person weniger als im Jahr zuvor. Jede elfte Städterin/jeder elfte Städter besitzt somit das Bürgerrecht der Ortsbürgergemeinde.

An der traditionellen Neubürgerfeier anfangs Dezember wurden 80 neue Ortsbürgerinnen und Ortsbürger willkommen geheissen, 68 davon ausländischer Herkunft. Die Zahl neu eingebürgerter Personen war damit geringer als in früheren Jahren.

Bürgerversammlungen und Bürgerforum

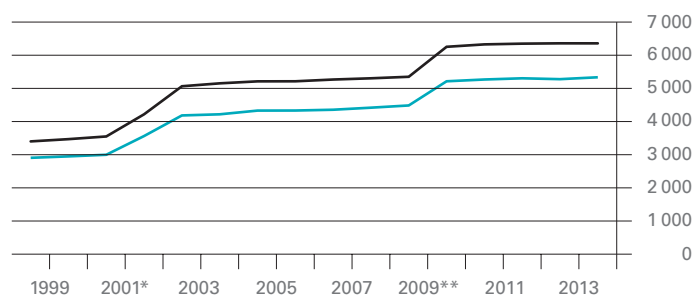
Zukunftsweisende Vorhaben prägten die Bürgerversammlung vom 15. April und das Bürgerforum Ende Oktober. Rund 300 Stimmberechtigte nutzten ihr Recht auf Mitsprache und Informationen aus erster Hand. Einstimmig sprach die Bürgerschaft einen Kredit von CHF 15.65 Mio. für den Ergänzungsbau des Seniorenwohnsitzes Singenberg. Weitere CHF 2.2 Mio. genehmigte sie für den Aus- und Umbau des Restaurants Scheitlinbüchel. Noch nicht beschlussreif, aber von ebenso weitreichender Bedeutung war die Vereinigung mit der Ortsgemeinde Straubenzell. An beiden Anlässen wurde über den Projektverlauf eingehend informiert.

Veranstaltungen der Ortsbürgergemeinde

Auf grossen Zuspruch stiessen die kulturellen und gesellschaftlichen Anlässe übers Jahr, allen voran die Bürgerwanderung Ende September. Bei prächtigem Spätsommerwetter wanderten gut 800 Teilnehmende auf der wenig bekannten Route von St.Georgen via Neuwald hinunter zum ortsbürgerlichen Bauernbetrieb Schachenbüchel im Osten der Stadt. Mit dabei waren zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus Straubenzell. Sie folgten der Einladung und schnupperten mit Blick auf die mögliche Gemeindevereinigung ortsbürgerliche Luft.

Gut besucht waren auch die Veranstaltungen in und ums Stadthaus: die Stadthauskonzerte, die Vorträge zur Stadtgeschichte, die traditionelle 1. Augustfeier mit Apéro vor dem Stadthaus und die Ausstellung des Vereins pro friuli, an der Studenten der Mosaikschule Spilimbergo während einer Woche ihr Kunsthandwerk vor Ort zeigten. Die diesjährige Matinée in der Vadian Bank erlaubte einen exklusiven Rundgang durchs Bankgebäude und den Besuch der Fotoausstellung des Stadtarchivs, welche einen ersten Einblick in die Einzigartigkeit der jüngst erworbenen Fotosammlung Gross gab.

Entwicklung Bürgerschaft



— In St.Gallen wohnhafte Ortsbürgerinnen und Ortsbürger per 31.12.

— Stimmberechtigte Ortsbürgerinnen und Ortsbürger Stand an BV April

* Im Jahr 2001 erlangten 472 Schweizerinnen und Schweizer im Rahmen einer Einbürgerungsaktion das Bürgerrecht

** Mit der Inkorporation ihrer Ortsgemeinde in die Ortsbürgergemeinde St.Gallen erhielten im Jahr 2010 die Bürger/innen von Rotmonten das St.Galler Bürgerrecht

Jens Nef, Ratsschreiber
Gallusstrasse 14
9001 St.Gallen
Telefon 071 228 85 82
jens.nef@ortsbuenger.ch



Personal

Bedeutender Arbeitgeber

Die Ortsbürgergemeinde beschäftigte in ihren Betrieben und Institutionen per 31. Dezember 2013 550 Mitarbeitende. Erstmals werden Mitarbeitende mit Kleinstpensen von weniger als 10% nicht mehr in die Statistik einbezogen. Der Anteil der Teilzeitmitarbeitenden von 47.8% (Vorjahr 49.6%) sowie die Männerquote von 18.5% (Vorjahr 20.6%) waren leicht rückläufig.

Pensionskasse

Die Inkraftsetzung der BVG-Strukturreform auf den 1. Januar 2012 hatte auch Einfluss auf die Personalvorsorgekasse der Ortsbürgergemeinde (PVK). Unter anderem musste die PVK auf 1. Januar 2014 rechtlich, organisatorisch und finanziell aus der Verwaltungsstruktur der Ortsbürgergemeinde herausgelöst und verselbständigt werden.

Diesen Umstand hat die Ortsbürgergemeinde genutzt, um ihre Vorsorgelösung zu überprüfen. Es ging darum herauszufinden, ob die PVK in eine selbständige Stiftung überführt werden soll oder ob ein Anschluss an eine Sammelstiftung die tragfähigere Lösung für die künftigen Herausforderungen ist.

Der Entscheid fiel klar zugunsten des Anschlusses an die Sammelstiftung UWP aus. Für diesen Schritt sprachen folgende Gründe: Sicherstellen des nötigen Fachwissens, Reduktion der Komplexität, Möglichkeit zum Beibehalten des eigenen Vorsorgeplans und der eigenen Vermögensanlage (eigener Anlage-Pool in der Sammelstiftung, verwaltet durch die Vadian Bank), Eigenständigkeit innerhalb der Sammelstiftung (eigener Deckungsgrad) sowie tiefere Risiko- und Verwaltungskosten. Die neue Vorsorgelösung der Ortsbürgergemeinde wird bei der UWP Sammelstiftung als eigenes Vorsorgewerk (Pool 17) geführt. Mit dieser Lösung bleibt die grösstmögliche Autonomie erhalten.

Betriebe und Institutionen

Mitarbeitende	weibl.	männl.	Teilzeit	Vollzeit	Total
unselbständige					
Corporate Center	12	7	5	14	19
Forstbetrieb	0	9	1	8	9
Liegenschaften	1	3	1	3	4
Stadtsäge	0	7	1	6	7
Vad. Sammlung	1	1	1	1	2
Stadtarchiv	6	3	8	1	9
Pflegeheim Bürgerspital	80	8	51	37	88
Altersheim Bürgerspital	27	0	21	6	27
Seniorenwohnsitz Singenberg	42	4	24	22	46
Zwischentotal	169	42	113	98	211
mit eigener Rechtspersönlichkeit					
Geriatrische Klinik AG	265	48	140	173	313
Vadian Bank AG	14	12	10	16	26
Gesamttotal	448	102	263	287	550
Vorjahresvergleich	435	113	272	276	548

Losgelöst von der Überführung in die UWP Sammelstiftung liefen auch in der PVK seit einiger Zeit die Diskussionen über die Anpassung des Umwandlungssatzes und des Technischen Zinssatzes. Aufgrund der demographischen Entwicklung wurden diese Anpassungen vorgenommen.

Peter Hunger
 Leiter Human Resources
 Gallusstrasse 14
 9001 St. Gallen
 Telefon 071 228 85 77
peter.hunger@ortsbuenger.ch

Einleitung

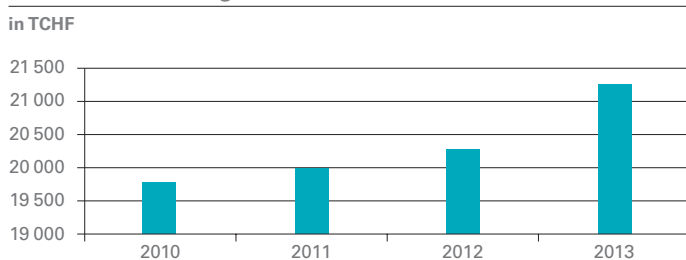
Dank ausgezeichneten Umsatzergebnissen im Seniorenwohnsitz Singenberg, im Altersheim und im Forstbetrieb konnte die Ortsbürgergemeinde im Jahr 2013 erstmals die Gesamtumsatzmarke von CHF 21 Mio. überschreiten (im Jahr 2012 wurden erstmals CHF 20 Mio. erreicht).

Nicht eingerechnet sind darin die Umsätze der selbstständigen Betriebe (Geriatrische Klinik St.Gallen AG, Vadian Bank AG, Nahwärme Stadtsäge AG).

Umsatz			
in TCHF	2013	2012	Veränderung
Geschäftsfeld			
Gesundheit und Alter (Heime)	15 575	15 043	532
Forstbetrieb	1 288	993	295
Stadtsäge	1 967	1 940	27
Liegenschaften	1 788	1 738	50
Kultur, Corporate Center	623	575	48
Total Umsatz	21 241	20 289	952

In allen Geschäftsfeldern konnte der Umsatz gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Das Ziel wäre, dass das Umsatzwachstum so weitergehen würde. Im Budget 2014 wird allerdings mit einem leichten Umsatzrückgang gerechnet.

Umsatzentwicklung 2010 bis 2013*



* ohne die rechtlich selbstständigen Betriebe Geriatrische Klinik AG, Vadian Bank AG und Nahwärme Stadtsäge AG

Die Gesamtergebnisse der einzelnen Geschäftsfelder zeigen die untenstehenden Erfolge:

Erfolgsrechnung

inTCHF	2013	2012	Veränderung
Geschäftsfeld			
Gesundheit und Alter (Heime)	660	584	76
Forstbetrieb	-160	43	-203
Stadtsäge	-112	-129	17
Liegenschaften	2 939	2 170	769
Kultur, Corporate Center	-1 843	-1 934	91
Fonds	197	13	184
Unternehmenserfolg	1 681	747	934

Während der Seniorenwohnsitz Singenberg und das Altersheim eine hervorragende Belegung verzeichneten, waren die Frequenzen im Pflegeheim leicht rückläufig. Die Belegung der Mehrbettzimmer im Pflegeheim entwickelt sich zunehmend schwieriger und ist eine Herausforderung für die Verantwortlichen des Bettenmanagements. Für das Jahr 2014 sind Massnahmen zur Steigerung der Zimmerattraktivität geplant. Das Jahresergebnis des Forstbetriebs wurde durch ausserordentliche Aufwendungen (TCHF 321) für die Behebung der Unwetterschäden vom Juni 2013 belastet. Ohne diese Zusatzbelastung hätte der Forstbetrieb ein Rekordergebnis mit einem Gewinn von TCHF 160 ausweisen können. Die Stadtsäge kämpft schon seit 2012 gegen den Umsatzrückgang und hatte im 2013 ein weiteres schwieriges Jahr. Seit Mitte 2013 sind Massnahmen zur Umsatzverbesserung eingeleitet, deren Wirkungen sich im Geschäftsjahr 2014 zeigen sollten. Aufgrund der schwierigen finanziellen Ertragslage in der Stadtsäge musste die Werthaltigkeit des Gebäudes der Stadtsäge überprüft werden. Es ergab sich ein Wertberichtigungsbedarf von TCHF 1 765, welcher die Liegenschaftenrechnung entsprechend belastete. Der Nettoerfolg von TCHF 2 495 (Verkaufserlös abzüglich Steuern) aus dem Verkauf der bisher im Baurecht genutzten Liegenschaft an der Webergasse 8 an die Vadian Bank AG kompensierte die Wertberichtigung der Stadtsäge, so dass die Liegenschaftenrechnung trotz der ausserordentlichen Abschreibung mit einem beachtlichen Gewinn von TCHF 2 939 abschliessen konnte. Aus den Vermögensanlagen der Fondsrechnung resultierte ein willkommener Gewinn, der nach Verzinsung der Fondsguthaben das Ergebnis der Ortsbürgergemeinde um TCHF 197 verbesserte. Obwohl das Finanzjahr 2013 mit einigen nicht geplanten Ereignissen und Spezialfällen belastet war, schliesst es mit einem beachtlichen Gewinn von TCHF 1 681 ab. Ein weiteres Mal zeigt sich, dass die Diversifikation in unterschiedliche Branchen ein Vorteil ist.

Investitionen

in TCHF	2013	2012	2011
Mobile Sachanlagen	170	409	375
Geschäftsliegenschaften	684	1 628	727
Grundstücke	0	0	1 447
Renditeimmobilien	2 984	487	690
Total	3 838	2 524	3 239

Der betriebliche Cash Flow der Ortsbürgergemeinde liegt durchschnittlich bei TCHF 2 500 bis TCHF 2 800. Infolge des hohen Umsatzes lag dieser im Jahr 2013 sogar etwas höher, bei TCHF 3 506. Trotz dieses hervorragenden Cash Flows konnten die Investitionen 2013 nicht ganz durch den betrieblichen Cash Flow gedeckt werden. Die «Differenz» wurde durch den Mittelzufluss des Nettoverkaufserlöses der Liegenschaft an der Webergasse 8 ausgeglichen. Diese Desinvestition trug massgeblich zur Liquiditätsverbesserung gegenüber dem Vorjahr bei:

— Flüssige Mittel am Jahresanfang

TCHF 3 348

— Flüssige Mittel am Jahresende

TCHF 5 387

Die grössten Investitionen im Jahr 2013 waren der Umbau des Restaurant Scheitlinbüchel (TCHF 2 025) und die Erweiterungsplanung des Seniorenwohnsitzes Singenberg (TCHF 441).

Zweckbestimmte Reserven

Die zweckbestimmten Reserven (Altersfonds, Bildungsfonds, Kulturfonds und Naturfonds) weisen per 31.12.2013 einen Stand von TCHF 7 952 aus. Die Fondsveränderungen im Jahr 2013 zeigen folgendes Bild:

Zweckbestimmte Reserven

in TCHF	2013	Bildung	Verwendung	Verzinsung	2012
Altersfonds	3 692	0	-4	55	3 641
Bildungsfonds	1 596	2	-11	24	1 581
Kulturfonds	2 474	254	-69	35	2 254
Naturfonds	190	0	0	3	187
Total	7 952	256	-84	117	7 663

Im Jahr 2013 durfte der Kulturfonds eine grosszügige testamentarische Zuwendung von Margrit Wild-Stocker selig entgegen nehmen.

IKS (Internes Kontrollsystem)

Per 1. Januar 2013 wurde das gemäss Gemeindegesetz Art. 23 (sGS 151.2) vorgeschriebene interne Kontrollsystem (IKS) in Kraft gesetzt. Dieses wurde im Jahr 2012 systematisch aufgebaut und im Jahr 2013 erstmals angewendet. Im Berichtsjahr konnten sämtliche noch bestehenden Pendenzen der IKS Einführungsdokumentation bearbeitet und erledigt werden. Weiter wurden zur Überwachung der wesentlichen Prozesse diverse Schlüsselkontrollen vorgenommen. Die Ergebnisse aus den vorgenommenen Schlüsselkontrollen und die Erledigung der Pendenzen wurden dem Bürgerrat im IKS-Jahresbericht (=Monitoring) zur Kenntnis gebracht. Aus heutiger Sicht kann festgehalten werden, dass das IKS im Betrieb gelebt wird und im Ansatz grössere finanzielle Risiken verhindern kann.

Leistungen im öffentlichen Interesse

Gemäss Art. 93 der Kantonsverfassung erfüllen Ortsgemeinden mit ihren Mitteln gemeinnützige, kulturelle und andere Aufgaben im öffentlichen Interesse. Ihre Leistungen sollen der Allgemeinheit zugutekommen. Im Zusammenhang mit der praktischen Umsetzung dieses Artikels bzw. der Bemessung der Leistungen für die Allgemeinheit wurden verschiedene Ansätze geprüft. Das Amt für Gemeinden hat ein Modell entwickelt, das die Leistungen im öffentlichen Interesse einer Gemeinde darstellt. Es besteht keine gesetzliche Verpflichtung, die vom Amt für Gemeinden des Kantons St.Gallen gewünschte Darstellung der Leistungen im öffentlichen Interesse anzuwenden oder zu veröffentlichen. Zurzeit gibt es jedoch ein «gentleman's agreement» zwischen dem Amt für Gemeinden des Kantons St.Gallen und dem Verband St.Gallischer Ortsgemeinden, diese Form der Darstellung anzuwenden und in den Geschäftsberichten zu zeigen. Die Ortsbürgergemeinde macht dies erstmals im Finanzbericht 2013 unter Punkt 7.

Gabriela Stocker
Leiterin Finanz- und Rechnungswesen
Gallusstrasse 14
9001 St.Gallen
Telefon 071 228 85 72
gabriela.stocker@ortsbuenger.ch



Kompetenzzentrum Gesundheit und Alter

Das Kompetenzzentrum Gesundheit und Alter erfreut sich guter Nachfrage und schaut auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Dies ist umso erfreulicher, als das Resultat mit unveränderten Versicherungsbeiträgen, kantonalen Pflegefinanzierungsanteilen und Pensionspreisen erwirtschaftet werden konnte. Die Geriatriische Klinik hat die Turbulenzen um die Einführung der DRG Fallpauschalen gut gemeistert und ist für die kommenden Jahre stabil aufgestellt.

Erwachsenenschutzrecht

Die Bestimmungen aus dem neuen Erwachsenenschutzgesetz wurden umgesetzt, die Dokumente neu erstellt und alle Mitarbeitenden geschult. Ein grosses Problem bildet die Regelung, wonach bei Ableben einer Person der betreuende Beistand keine Rechnungen mehr bezahlen darf. Die für Heimaufenthalt und Pflege bestimmten Ergänzungs-, KVG- und Pflegefinanzierungsleistungen fallen in die Erbmasse und werden oft für andere Zwecke verwendet. Damit steigt für die Heime das Risiko von Debitorenverlusten.

Engagierte, grenzüberschreitende Ausbildung

Die Ausbildung ist der Grundpfeiler der Nachfolgesicherung. Das neue System mit vollamtlichen Berufsbildnerinnen hat sich bewährt. Ein betriebsübergreifendes Fortbildungskonzept für den Pflegedienst wurde wie geplant umgesetzt.

Mit E-Learning erfolgt eine zielgerichtete, individuelle Schulung der Mitarbeitenden. Dank personalisierter Zuweisung der E-Learning Einheiten ist das Controlling durch die Abteilungen gesichert.

Seit 2010 können Alters- und Pflegeheime sowie Spitex-Organisationen die vorgeschriebenen Lerneinheiten bei uns beziehen. Insgesamt wurden 21 Ausbildungstage mit durchschnittlich zehn Teilnehmenden durchgeführt. Der erste Jahrgang schloss im März 2013 ab.

Unsere Ausbildungsaktivitäten gehen weit über die Grenzen des Kompetenzzentrums hinaus. So engagieren sich leitende Mitarbeitende im Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe BZGS St.Gallen in verschiedenen Gremien und als Prüfungsexpertinnen bei den Abschlussprüfungen. Ein weiteres Engagement betrifft die Koordination von Bildungsthemen im Rahmen des Präsidiums von Curaviva, dem Verband der Betagten- und Pflegeheime des Kantons St.Gallen.

Hotellerie und Technik

Die Prüfer der Organisation «Hospital und Arbeitssicherheit» haben die Eigenkontrolle des Kompetenzzentrums gutgeheissen und seine Betriebe als sicher eingestuft.

Die Geschirrwaschmaschine in der Zentralküche des Bürgerspitals wurde nach 16 Betriebsjahren ersetzt. 60% mehr Kapazität bei rund CHF 10 000.- weniger Betriebskosten pro Jahr, weniger Platzbedarf, kürzere Arbeitszeiten und ein stark verbessertes Raumklima machen diese Investition zu einem vollen Erfolg.

Die Teileinführung der Leasingwäsche ist abgeschlossen. Als Neukunde konnte das Heim Eggersriet gewonnen werden. Die Neuorganisation der Wäscherei verzeichnet bei gleichbleibender oder gar besserer Qualität einen anhaltenden Erfolg. Mit der Umstellung und dem gezielten Outsourcing können jährlich rund CHF 150 000.- eingespart werden.

Palliative Care

Der in der Geriatriischen Klinik bereits bestehende Standard Palliative Care sanaCERT wurde als Pilotprojekt im Pflegeheim eingeführt. Die unmittelbare Anknüpfung an die Geriatriische Klinik ist sinnvoll, da immer mehr Patienten in der letzten Lebensphase als Kurzzeitaufenthalter einen Platz im spezialisierten Pflegeheim suchen.



Geriatrische Klinik

Kennzahlen

	2013	2012
Betten	88	88
Pflegetage	29 683	29 747
Behandelte Patienten	1 491	1 505
Aufenthaltstage pro Patient/in	19.9	18.8
Bettenauslastung	93 %	93 %

Tagesklinik

Pflegetage	2 340	2 237
Behandelte Patienten	95	108

Memory Clinic

Ambulante Besuche	152	140
-------------------	-----	-----

Strategie

Die Positionierung als Akutspital für frührehabilitative akutgeriatrische Komplexbehandlung hat sich als richtig erwiesen. Dank der klaren Abgrenzung zu einer Rehabilitationsklinik konnte eine langwierige juristische Auseinandersetzung mit einer der grössten Versicherungen beigelegt werden. Die Geriatrische Tagesklinik, die Memory Clinic sowie ambulante Therapien wurden und werden als klar definierte Ergänzungsangebote beibehalten und gefestigt.

Baserates – Preisentwicklung

Obwohl sich die ausgehandelten Baserates im Vergleich mit anderen Spitälern gut sehen lassen, sind sie nicht ausreichend. Die Mittelbeschaffung für Investitionen und Erneuerungsarbeiten bleibt ungelöst. Dieser Teil wurde auch im vergangenen Jahr von Politik, Preisüberwacher und Gesundheitsdirektorenkonferenz noch nicht befriedigend geregelt. Somit findet der ursprünglich in Aussicht gestellte Investitionskostenanteil von 10–15% immer noch keinen Eingang in die Verhandlungen der Baserates. Mit zwei Jahresabschlüssen und entsprechenden Kennziffern verfügt die Klinik heute über verlässlichere Unterlagen als noch vor einem Jahr. Der Druck der immer restriktiveren Rahmenbedingungen und steigenden Administrationskosten wird aber anhalten und die Planung nicht vereinfachen.

Attraktivität und Klinikinfrastruktur

Um die Attraktivität der Klinik zu fördern, wurde ein Programm zur Platz- und Serviceoptimierung gestartet. Mit der Umgestaltung von bis anhin ambulant genutzten Räumen konnte eine Ausdünnung der Mehrbettzimmer und zusätzlicher Raum für Privatpatientenzimmer geschaffen werden. Die TV Apparate wurden durch digitale Wandmodelle ersetzt. Die Vorproduktion des Kaffees und anderer warmer Getränke wurde auf eine à la minute Produktion in den Abteilungen umgestellt. Bei gleichem Arbeitsaufwand konnte der Rohwarenbedarf dadurch um rund einen Viertel gesenkt und das Ambiente mit frischem Kaffeegeruch angehoben werden. Weiter wurde der Andachtsraum in einen interkonfessionellen Raum der Begegnung und Ort für vertrauliche Gespräche umgestaltet.



Spitalliste

Die definitive Aufnahme auf die Spitalliste des Kantons St. Gallen darf per 1. Januar 2015 erwartet werden. Die Geriatriische Klinik ist auch für 2014 auf der Spitalliste des Kantons Appenzell Ausserrhodens.

Swiss DRG zum Zweiten

Die Klinik hat auch das zweite Jahr mit diagnosebezogenen Fallpauschalen (Swiss DRG) gut gemeistert. Dank laufender betrieblicher und administrativer Prozessoptimierungen konnte der positive Schwung aus dem Jahre 2012 beibehalten werden. Auch eine kleine Betriebs-einschränkung mangels Fachärzten konnte absorbiert werden. Die Klinik ist operativ und personell gefestigt und bereit für die Herausforderungen der kommenden Jahre.

2013 wurden 1491 Fälle (Vorjahr 1505) verzeichnet bei einer gleichbleibenden guten Bettenbelegung von 93%. Wir dürfen uns sogar über einen kleinen Betriebs-gewinn erfreuen. Mit der Wahl von Chefarzt PD Dr. med. Thomas Münzer zum Präsidenten der Schweizerischen Fachgesellschaft für Geriatrie 2013–2014 ist die Klinik nahe dran an der Weiterentwicklung des DRG-Systems und kann ihre Expertise einbringen. Die feste Zuwei-sung der fachlichen Aufsicht über die DRG an eine Ober-ärztin hat den qualitativen und zeitlichen Verlauf der Dokumentationen vom Arzt über die Kodierung zur Fak-turierung deutlich optimiert, so dass die Geriatriische Klinik im überkantonalen Vergleich mit einem Prozess-verlauf von 30 Tagen zu den Spitzenreitern gehört.

Pflegeheim Bürgerspital

Kennzahlen

	2013	2012
Betten total	72	72
Auslastung	95.1 %	95.3 %
Jüngste/r Bewohner/in	54 J	53 J
Älteste/r Bewohner/in	99 J	99 J
Eintritte	61	68

Attraktivität und Kapazität

Im Parterre und 1. Stock des Bürgerspitals wurden zwei neue Einzelzimmer anstelle von Wirtschafts- und Auf-enthaltsräumen geschaffen. Im Gegenzug wurden Mehr-bettzimmer aufgehoben.

Herausforderung Bettenmanagement

Betten- und Personalmanagement entwickelten sich über die letzten zwei Jahre zunehmend als schwierig. Der anhaltend hohe Bewohnerwechsel und der damit einhergehende steigende Ein- und Austrittsaufwand machen dem Betrieb wirtschaftlich und emotional zu schaffen. Der stark schwankende Pflegebedarf unter den ein- und austretenden Bewohnern und das Bereitstellen von hoch qualifiziertem Personal geht nicht immer op-timal einher.

Historischer Schritt

Zwischen dem Pflegeheim Bürgerspital und den Nach-bargemeinden Wittenbach, Mörschwil, Häggenschwil und Muolen bestanden seit Jahrzehnten Vereinbarun-gen über einen Anspruch auf eine gewisse Anzahl Pfl-egeplätze. Diese Vereinbarungen hatten zuletzt nur noch historischen Charakter. Um im Kontext der neuen Pfl-egefinanzierung sowie politisch und praktisch bedingter Neuerungen in der Branche klare Verhältnisse zu schaf-fen, wurden diese Vereinbarungen aufgelöst.



Altersheim Bürgerspital

Kennzahlen

	2013	2012
Einheiten total	57	57
davon Wohnungen	6	6
Zimmer (17 bis 43 m ²)	51	51
Pflegerisch betreut	54	50
Auslastung der Einheiten	96.8 %	98.0 %
Jüngste/r Bewohner/in	61 J	60 J
Älteste/r Bewohner/in	100 J	103 J

Systemwechsel Pflegebedarfsermittlung

Mit der Einführung des neuen Systems zur Ermittlung des Pflegebedarfs RAI können gerontopsychiatrische Leistungen detaillierter und besser erfasst werden. Die Versicherungen verlangen nicht nur, sondern schätzen die ausführliche Dokumentation der erbrachten Leistungen, was eine partnerschaftliche Zusammenarbeit fördert. Dies wirkt sich letztlich positiv auf den gesamten Betrieb aus.

Seniorenwohnsitz Singenberg

Kennzahlen

	2013	2012
Einheiten total	57	57
davon Wohnungen	4	4
Zimmer (20 bis 45 m ²)	53	53
Pflegerisch betreut	58	46
Auslastung der Einheiten	99.5 %	100.9 %
Jüngste/r Bewohner/in	77 J	76 J
Älteste/r Bewohner/in	99 J	98 J

Moderne Pflegeinfrastruktur

Das zentrale Stationszimmer wurde mit einem grossen Informationsdisplay ausgerüstet, so dass Ort und Typ des Patientenrufs sofort erkannt werden können. Ausserdem wurde im 3. Stock ein kleines Stationszimmer für die wachsende Pflegeadministration eingerichtet.

Parkplatzbewirtschaftung

Rechtzeitig vor der Olma wurde die neue elektronische Anlage zur Parkplatzbewirtschaftung fertiggestellt.

Singenberg im Fernsehen

Bürgerspital und Seniorenwohnsitz Singenberg beschäftigen im Rahmen des Integrationsprojekts REPAS mit Erfolg anerkannte Flüchtlingsfrauen. In der Sendung 10 vor 10 des SRF wurde der Singenberg als vorbildlicher Ausbildungsbetrieb hervorgehoben.

Robert Etter
 Direktor Kompetenzzentrum
 Gesundheit und Alter
 Rorschacher Strasse 94
 9000 St. Gallen
 Telefon 071 243 81 11
robert.etter@gesundheitundalter.ch
www.gesundheitundalter.ch

Kultur und Bildung



Stadtarchiv

Dienstleistungen für die Öffentlichkeit ...

Das Stadtarchiv hat seine Raumsituation dank des Umzugs der Privat- und Firmenarchive sowie der Fotobestände in ein gemeinsam mit dem Stadtarchiv der Politischen Gemeinde genutztes Aussenlager (Unterstrasse 14) wesentlich verbessern können. Dort wird nun auch die Erschliessung der Sammlung Foto Gross gemacht. Einen Einblick in dieses einmalige Kulturgut vermittelte eine von beiden Stadtarchiven erarbeitete Ausstellung in der Vadian Bank, die auf reges Interesse stiess. Das Stadtarchiv war auch sonst in der Öffentlichkeit präsent: Schriftenlesekurs, Stadtwanderungen (zusammen mit dem Stadtarchivar der Politischen Gemeinde und dem Stadtbaumeister), Führungen für Schulklassen, kurze Auftritte im Schweizer Fernsehen und natürlich die Vortragsreihe «Stadtgeschichte im Stadthaus», die sich etabliert hat.

... und Arbeiten für die Wissenschaft

Anfang des Jahres wurde der zwölfte und zweitletzte Band des Chartularium Sangallense (Urkunden von 1398 bis 1404 im Volltext) zusammen mit einem Regestenband (Urkunden von 1412 bis 1463 in Kurzform) präsentiert. Mit diesen Editionen leistet das Stadtarchiv einen wichtigen Beitrag zur Grundlagenerschliessung für die historische Forschung der ganzen Bodenseeregion.

Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs beteiligten sich an der Publikation zum frisch renovierten St. Katharinenkloster. Daneben schrieben sie nicht nur Artikel für die Tagespresse und für die Personalzeitung der Ortsbürgergemeinde, sondern publizierten mehrere Fachartikel und nahmen an Tagungen teil, an denen sie sich mit Vorträgen aktiv beteiligten.

Das grösste Projekt war das Signieren und Umpacken eines Grossteils des Briefbestands: Diese so genannten Missiven, welche zwischen 1417 und 1850 an den St. Galler Stadtrat geschickt wurden, werden nun vom

internationalen Urkundenportal Monasterium.net digitalisiert und dann der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit legt das Stadtarchiv die Grundlage für neue Forschungen auf höchstem Niveau. Eigene Geschichtsforschung betreibt das Stadtarchiv zudem mit der Lehre an der Universität Zürich; daraus entstehen Lizentiats-, Master- und Doktorarbeiten.

Prof. Dr. Stefan Sonderegger
Stadtarchivar der Ortsbürgergemeinde
Notkerstrasse 22
9000 St. Gallen
Telefon 071 244 08 17
stefan.sonderegger@ortsbuenger.ch
www.stadtarchiv.ch



Vadianische Sammlung

Mittelalterliche Handschriften

Die 100 mittelalterlichen Handschriften sind der wertvollste Bestandteil der Vadianischen Sammlung. Viele sind mit Federzeichnungen, Miniaturen, und kunstvollen Initialen verziert. Im Berichtsjahr waren sechs Handschriften in zwei Ausstellungen im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich zu sehen, darunter die Prachthandschrift mit der Weltchronik Rudolfs von Ems und dem Karlsepos des Strickers. Seit 18 der mittelalterlichen Handschriften digitalisiert und im Internet unter den «e-codices» zugänglich sind, hat die Beschäftigung mit der Buchmalerei in der Vadianischen Sammlung deutlich zugenommen.

Bestandeserschliessung

Die Online-Kataloge der Vadianischen Sammlung sind noch nicht vollständig; die Neukatalogisierung durch Gertraud Gamper und den Bibliothekar ist im Gang. An diesen Arbeiten beteiligen sich seit 2001 Praktikanten, die so eine Einführung in die Handschriftenkatalogisierung erhielten, wie sie sonst in der Schweiz nicht angeboten wird.

Internationale Verbindungen

Ein grosser Teil der Vadianischen Sammlung stammt nicht aus St.Gallen und der Schweiz. Für die Aufarbeitung dieser Bestände sind Kontakte mit der internationalen Forschung unerlässlich. Vom 11.–14. September 2013 trafen sich die Paläographen, die Erforscher der Schrift- und Buchgeschichte, in St.Gallen zum «XVIIIe Colloque international de paléographie latine». Der Kongress befasste sich mit klösterlichen Schreibstuben. Die Beteiligung übertraf alle Erwartungen. 117 Spezialisten und Spezialistinnen reisten aus 24 Ländern Europas und Nordamerikas an. Der Bibliothekar der Vadianischen Sammlung war zuständig für die Organisation der Veranstaltung. Die Eröffnung und ein Teil der Vorträge

fanden im Stadthaus der Ortsbürgergemeinde statt. Der Kongress war überaus erfolgreich.

Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen

Der Bibliothekar veranstaltete acht Führungen für ein breiteres Publikum und für Seminare schweizerischer und deutscher Universitäten. Im Berichtsjahr konnten zwei von Bernhard Stettler besorgte Neuauflagen von Werken Vadians in der Vadian Bank präsentiert werden. Die «Kleinere Chronik» von 1545/46, die erste umfassende Geschichte des Klosters und der Stadt St.Gallen, ist das historische Hauptwerk des St.Galler Gelehrten und gleichzeitig wegen seiner neuartigen Methodik ein Meilenstein in der gesamten Schweizer Chronistik. Das andere ist ein fast gleichzeitig entstandenes mit leichter Hand geschriebenes Reimgedicht über Appenzeller Wirren 1535–1539.

Der Bibliothekar erarbeitete zusammen mit Thomas Hofmeier eine Monographie über den spektakulären alchemischen Bilderzyklus im «Rosarium Philosophorum» in der Handschrift des St.Galler Alchemisten Bartolome Schobinger (1500–1585) und über die Lebensgeschichte dieses äusserst erfolgreichen St.Galler Kaufmanns. Das Buch wird im Frühjahr 2014 zeitgleich mit der Pensionierung des Bibliothekars der Vadianischen Sammlung erscheinen.

Dr. Rudolf Gamper
Bibliothekar der Vadianischen Sammlung
der Ortsbürgergemeinde
Notkerstrasse 22
9000 St. Gallen
Telefon 071 229 23 42
rudolf.gamper@sg.ch



Stadtsäge

Ein schwieriges Jahr liegt hinter der Stadtsäge – das Umsatzziel von CHF 2.02 Mio. wurde nicht erreicht. Die Stadtsäge hat grosse Anstrengungen unternommen, den Betrieb wieder in die Gewinnzone zu bringen. Die Marktstellung und die Innovationsleistung sind heute zwar positiv zu werten, die Ertragslage ist jedoch noch zu verbessern. Der Markt für herkömmliche Produkte ist völlig eingebrochen und setzte den Betrieb vor grosse Herausforderungen. Es ist gelungen, mit hochwertigen Spezialprodukten neue Kunden zu gewinnen und verschiedenste Nischenprodukte im Hochpreissegment abzusetzen. Der durchschnittliche Verkaufspreis für Schnittware beläuft sich auf CHF 974.00/m³. Die Stadtsäge ist nach wie vor überzeugt, dass die eingeschlagene Strategie richtig ist und der Ausbau zum Service-Dienstleistungsbetrieb weiter verfolgt werden muss.

Die höheren Kundenansprüche zeigen sich deutlich im durchschnittlichen Einkaufspreis des Rundholzes. Dieser ist auch in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Das gezielt eingekaufte Wertholz setzt jedoch eine spezielle Säge-Technik voraus, die in der Stadtsäge nur bedingt vorhanden ist. Im Bereich der Abbund-Dienstleistungen haben die Mitbewerber aufgeholt. Diese Herausforderung nimmt die Stadtsäge gerne an und geht hier einen Schritt weiter, indem neu Dienstleistungen in der Holzplanung angeboten werden. Das Team wurde deshalb ab Dezember 2013 mit einem Holzbauplaner ergänzt. Die Stadtsäge kann so aus einer Hand Planung und Fertigung inklusive Abbund anbieten.

Aussichten

Die Zukunft der Stadtsäge liegt im Dienstleistungsbe-
reich und der Weiterverarbeitung von Schnittwaren.
Das heisst, dass sich die Einschnittmenge bei 2 000 m³
pro Jahr einpendeln wird. Den Rest wird die Stadtsäge
auswärts schneiden lassen oder gleich als Schnittholz

einkaufen. Dies in der Überzeugung, dass das Dienstleistungsangebot im Bereich Holzbauplanung/Engineering am Markt gefragt ist und vermehrt Aufträge einbringen wird.

Nahwärme

Die Nahwärme Stadtsäge AG verzeichnet ein gutes Jahresergebnis mit einem Einnahmeüberschuss von CHF 89 000. Mit knapp 4.6 Mio. KWh verkaufter Wärmeenergie wurde bei der Wärmeproduktion ein Spitzenwert erzielt. Die neue Feinstaubfilteranlage wurde wie geplant im Februar 2013 eingebaut und im Mai in Betrieb genommen. Heute gilt der sehr niedrige Grenzwert von 20 Mikrogramm Feinstaub/m³ Rauchgas. Die Anlage ist technisch auf dem neuesten Stand und entspricht den heutigen Vorschriften.

Stephan Müller
Leiter Stadtsäge
Steingrueblistrasse 26
9000 St. Gallen
Telefon 071 245 28 18
stephan.mueller@ortsbuenger.ch
www.stadtsaege.ch



Forstbetrieb

Unwetterschäden belasten die Rechnung 2013

Zwei Ereignisse beschäftigen den Forstbetrieb über das Jahr 2013 hinaus. Ein Holzereiunfall im Januar und massive Schäden am Waldstrassennetz nach einer langanhaltenden Regenperiode im Juni. Ansonsten konnten die betrieblichen Ziele bei stabilen Holzpreisen auf tiefem Niveau dank ausserordentlich guter Auftragslage übertroffen werden.

Im Frühsommer führte eine lang anhaltende Regenperiode mit Starkniederschlägen zu grossen Schäden am Waldstrassennetz. Böschungen kamen ins Rutschen, Strassenteile sackten ab oder wurden ausgewaschen und Entwässerungsanlagen unterbrochen. Die Wiederherstellungskosten betragen rund CHF 550 000. Trotz namhafter Beiträge von Bund, Kanton und Gemeinden trägt die Ortsbürgergemeinde als Waldbesitzerin immer noch CHF 321 000 bzw. rund 60% der Instandstellungskosten.

Dieser ausserordentliche Aufwand schlägt sich in der Betriebsrechnung 2013 nieder. Sie weist einen Verlust von CHF 160 380 aus.

Bei einem Holzereiunfall zog sich ein Mitarbeiter schwere Handverletzungen zu. In mehreren Operationen konnte die Hand mit allen Fingern gerettet werden. Nach erfolgreichem Therapieverlauf besteht die Hoffnung, dass – mit einer weiteren Operation im Jahr 2014 – die Verletzungen ganz ausheilen werden.

Rekordergebnis bei den Dienstleistungserträgen

Der Holzmarkt blieb stabil auf einem tiefen Niveau. Preislich zeichnet sich für die erste Hälfte 2014 ein geringer Aufwärtstrend ab. Wie nachhaltig diese Entwicklung anhält, ist abhängig von der Baukonjunktur und dem Eurokurs.

Die gute Auftragslage führte bei den Dienstleistungen zu einem Rekordergebnis. Aufgrund unserer beschränkten personellen und maschinellen Ressourcen

arbeiten wir dabei in grossem Umfang mit Forstunternehmern zusammen. Trotzdem bekamen wir die Grenzen unsere Kapazitäten zu spüren. Mit dem vorhandenen Personalbestand ist eine weitere Steigerung der Dienstleistungen und die nachhaltige Pflege des eigenen Waldes kaum mehr vereinbar.

Weitere Bereinigung des Waldbesitzes

Der Waldbesitz erfuhr nochmals kleinere Veränderungen durch einen Flächenabtausch in den Gemeinden Gaiserwald und Waldkirch sowie den Verkauf von zwei Parzellen in den Gemeinden Neckertal und Turbenthal. Diese Bereinigungen sind in der neuen Übersichtskarte 1:25 000 mit dem Grundbesitz der drei St. Galler Ortsgemeinden, welche im Frühjahr 2013 herausgegeben wurde, bereits enthalten.

Auf die Holzereisaison 2013/14 konnte ein eigener Radschlepper für die Holzernie angeschafft werden. Diese wendige Rückemaschine erleichtert die Arbeit und macht sie sicherer.

Christoph Kuhn
Leiter Forst und Liegenschaften
Gallusstrasse 14
9001 St. Gallen
Telefon 071 228 85 71
christoph.kuhn@ortsbuenger.ch



Investitionen im Grünen Ring

Der für die Mieten relevante Referenzzinssatz ging per 3. September 2013 nochmals um 0.25 % zurück auf 2%. Per Ende 2013 übernahm die Ortsbürgergemeinde die Geschäftliegenschaft Gallusstrasse 12 von der Pensionskasse der Ortsbürgergemeinde. Ansonsten gab es bei den Mietliegenschaften wenig Veränderungen.

Bei den Pachtliegenschaften stand in der Vorderen Bernegg der Umbau des Ökonomiegebäudes auf dem Programm. Dabei wurde der Kuhstall an die neuen Tierenschutzvorschriften angepasst, der Schweine- in einen Rinderstall umgewandelt, ein Hallenkran eingebaut und weitere Erneuerungsarbeiten ausgeführt. Auf Frühjahr 2014 hat die Pächterfamilie Enzler-Eggenberger auf dem Betrieb Wiesenweid gekündigt. In einem aufwändigen Auswahlverfahren wurde eine neue Pächterfamilie für diesen Zukunftsbetrieb mitten im Naherholungs- und Schutzgebiet Dreilinde-Notkersegg gesucht. Dies ist gelungen. Mit der Familie Gantenbein-Kübler kann an die erfolgreiche Betriebsführung der Vorgängerfamilie angeknüpft werden.

Restaurant Scheitlinsbüchel in neuem Glanz

Im Frühjahr 2013 hat die Bürgerversammlung für den Um- und Ausbau des Restaurants Scheitlinsbüchel einen Kredit von CHF 2.2 Mio. bewilligt. Mit einem Anbau gegen die Stadt hin wurde das Restaurant um netto 28 Plätze erweitert. Zudem wurden Küche und Buffetbereich erweitert, die Wirtewohnung umgebaut, Heizung und Lüftung erneuert sowie weitere Renovationen vorgenommen. Die gesamte Bauzeit betrug sechs Monate, wobei das Restaurant nur während den letzten drei Monaten geschlossen war. Seit dem 4. Dezember 2013 ist das Restaurant wieder offen. Das Resultat ist sehr erfreulich und lässt zusammen mit dem initiativen Wirtepaar Gabriela und Peter Fässler eine erfolgreiche Zukunft erwarten.

Auf dem Baurechtsareal der ASGA Pensionskasse am Dreilindenhang sind im Mai/Juni die Mieter eingezogen. Seither fliesst der volle Baurechtszins. Im Frühjahr 2014 werden auch die Umgebungsarbeiten und der Strassenbau abgeschlossen sein. Im Projekt «Alterswohnungen Riethüsli» auf Land der Ortsbürgergemeinde hat die Christlichsoziale Wohnbaugenossenschaft Ende 2013 das Bauprojekt eingereicht. Auf dem Grossackerareal kann das Kinderspital die dringend benötigten Besucherparkplätze bauen. Ermöglicht wurde das durch einen Kompromiss, welcher es den Familiengärtnern erlaubt, auf einer um etwa ein Drittel reduzierten Fläche noch zu bleiben.

Bezüglich Arealentwicklung beschäftigen die Ortsbürgergemeinde zur Zeit hauptsächlich Abklärungen zur möglichen Inkorporation der Ortsgemeinde Straubenzell, eine Verbindung von Ackerpark und Bürgerspitalareal, drei kleinere Einzonungen auf Stadtgebiet, die Ablösung des Baurechts Kinderspitals im Grossacker, falls dieses ins Kantonsspitalareal wechselt, und die Umsetzung des Richtplanes in Wittenbach.

Budget erneut übertroffen

Nach Abzug des Nettoerlöses aus dem Verkauf des Baurechtsgrundstücks Webergasse 8 resultierte 2013 bei den Liegenschaften ein Ertragsüberschuss von CHF 2 051 541 (Vorjahr CHF 2 001 534). Bei den Restaurants sind es CHF 230 655 (Vorjahr CHF 167 695). In beiden Geschäftsbereichen wurde damit das Budgetziel übertroffen.

Christoph Kuhn
Leiter Forst und Liegenschaften
Gallusstrasse 14
9001 St. Gallen
Telefon 071 228 85 71
christoph.kuhn@ortsbuenger.ch

Vadian Bank AG



Rekordergebnis aus dem Vorjahr bestätigt

Das vergangene Geschäftsjahr lässt sich zusammenfassen als Konsolidierungsjahr auf hohem Niveau. Wiederum durfte sich die Vadian Bank deutlicher Nettozuflüsse von mehr als CHF 50 Mio. erfreuen. Gleichzeitig wuchsen die Ausleihungen an Kunden um CHF 26 Mio. oder mehr als 7%. Die Vadian Bank konnte erneut einen Bruttogewinn von über CHF 3 Mio. erzielen, der zwar im Vergleich zum Rekordjahr 2012 leicht rückläufig ist, aber effektiv das beste operative Geschäftsergebnis in der Geschichte der Vadian Bank darstellt.

Rückstellung für US-Steuerprogramm und hohe Eigenmittelstärkung

Für die Kosten des US-Steuerprogramms mussten für die Jahre 2013 und 2014 Rückstellungen in Höhe von CHF 1.3 Mio. gebildet werden. Aus dem verbleibenden Reingewinn der Bank in Höhe von CHF 1.8 Mio. erhält die Ortsbürgergemeinde St.Gallen eine Dividende in Höhe von TCHF 500 und die Entschädigung der Haftungsgarantie in Höhe von TCHF 135. Die Eigenmittel werden um weitere CHF 1.1 Mio. gestärkt, so dass die Vadian Bank nun eine Kapitalquote von 15.6% aufweist. Das gesetzliche Erfordernis beträgt 10.5%. Die ursprünglich aus steuerlichen Gründen im Jahr 2006 weitergeführte Gemeindegarantie wurde per Ende 2013 mit einer Übergangsfrist bis Ende 2016 aufgehoben. Die Low-Risk-Strategie der Bank, die sehr gute Eigenmittelsituation und die substanzstarke und gesunde Bilanz erlauben diesen Schritt.

Kennzahlen

in TCHF	2013	2012
Bilanzsumme	466 718	452 279
Bruttogewinn	3 011	3 137
Jahresgewinn	1 697	3 002
Total anrechenbare Eigenmittel	34 887	33 678

Zuweisung

in CHF	2013	2012
Dividende an Ortsbürgergemeinde	500 000	650 000
Abgeltung Haftungsgarantie an Ortsbürgergemeinde	135 672	128 704
Allgemeine gesetzliche Reserve	0	0
Andere Reserven	1 100 000	2 200 000
Gewinnvortrag	30 938	69 357

Zuversichtlich ins Jahr 2014

Das laufende Geschäftsjahr hat mit hohen Neugeldzuflüssen und einer starken Hypothekennachfrage im Januar sehr vielversprechend begonnen. Es wird jedoch auch geprägt sein von dem hohen Arbeitsaufwand zur Umsetzung der zahlreichen neuen regulatorischen Vorschriften und der sehr zeitintensiven Abwicklung des US-Steuerprogramms.

Walter Ernst, VGL Vadian Bank
Webergasse 8
9000 St. Gallen
Telefon 071 228 84 84
walter.ernst@vadianbank.ch
www.vadianbank.ch

Unwetterschäden Juni 2013

Die Wälder und Liegenschaften der Ortsbürgergemeinde sind über ein Wegnetz von rund 150 Kilometern Gesamtlänge erschlossen. Diese Wege sind für die Attraktivität des Grünen Ringes um St.Gallen von entscheidender Bedeutung, indem sie ihn für Spaziergänger, Wanderer, Jogger, Biker etc. erschliessen.

Weit über 90% dieser Wege haben Naturbeläge und werden durch den Forstbetrieb der Ortsbürgergemeinde unterhalten. Jährlich wendet der Forstbetrieb dafür etwa CHF 100 000 auf. Dabei geht es vor allem um Ausbesserungen der Bekiesung, kleine Reparaturen und Erneuerungen, das Mähen von Wegrändern, das Zurückschneiden von Gehölzen sowie den Unterhalt von Entwässerungsgräben und Durchlässen. Bereits mit dem ordentlichen Wegunterhalt leistet die Ortsbürgergemeinde einen beträchtlichen Beitrag für die Pflege des Grünen Ringes.

Naturstrassen sind besonders anfällig auf Starkniederschläge. Diese schwemmen den Kieskoffer aus, verstopfen Schächte und Durchlässe. Besonders bei tagelangen Regenfällen besteht die Gefahr, dass Böschungen abrutschen. Genau eine solche Wettersituation erlebte St.Gallen im Juni 2013. Auf 22 Strassenabschnitten entstanden grössere Schäden.

Bevor es bei solchen Naturereignissen an die Instandstellung geht, muss sich der Forstbetrieb einen Überblick verschaffen und Sofortmassnahmen treffen, insbesondere beschädigte Wege sperren, Folgeschäden verhindern und erste Räumungsarbeiten vornehmen.

Die Förster und Forstwerte der Ortsbürgergemeinde haben in ihrer Ausbildung auch den Bau und Unterhalt von Naturstrassen gelernt. Deshalb können die Instandstellungsarbeiten zu einem guten Teil durch die Forstequipe in Zusammenarbeit mit externen Unternehmen ausgeführt werden.

Der Forstbetrieb musste bei der Schadensbehebung Prioritäten setzen. Bei allen wichtigen Wegverbindungen sind die Instandstellungsarbeiten heute so weit abgeschlossen, dass sie wieder gefahrlos passierbar sind. Einige für Betrieb und Öffentlichkeit weniger wichtige Wegabschnitte werden erst 2014 instandgesetzt. Das gilt auch für manche Oberflächenprofile.

Räumungsarbeiten, die Instandstellung von Strassen und Wege und Hangsicherungen haben Kosten von CHF 670 000 verursacht. CHF 550 000 davon betreffen Waldwege und CHF 120 000 das Landwirtschaftsgebiet. Im Schutzwald und im Landwirtschaftsgebiet dürfen Beiträge von Bund und Kanton erwartet werden. Auch die Gemeinden leisten im Rahmen von Unterhaltsbeiträgen an öffentliche Strassen einen Beitrag. Gemäss den Zusicherungen von Bund, Kanton und Gemeinden belaufen sich deren Beiträge gesamthaft auf CHF 310 000. Trotz dieser sehr willkommenen Unterstützung verbleiben Kosten von CHF 360 000 bei der Ortsbürgergemeinde (davon CHF 321 000 für Waldwege).

Das Ereignis zeigt, dass die Infrastrukturen im Grünen Ring anfällig sind auf Starkniederschläge. Sie können Schäden verursachen, die die Ortsbürgergemeinde ein Mehrfaches des ordentlichen Unterhalts kosten. Schon deshalb ist die Ortsbürgergemeinde besorgt über die Prognose, dass mit der laufenden Klimaveränderung Anzahl und Stärke von Naturkatastrophen in unseren Gegenden zunehmen könnten.

- 1 Erholungswald
- 2 Sofortmassnahmen Wattbachstrasse
- 3 Absperrung Wattbachstrasse
- 3 Schaden Horstweg
- 4 Instandstellung Horstweg
- 5 Instand gestellter Strassenabschnitt Horstweg



1



2



3



4



5



6

Bürgerat



Arno Noger, lic. phil. I
Bürgerratspräsident, seit 2007/
im Bürgerat seit 2005



Dr. iur. Thomas Mettler
Vizepräsident
Ressort Forstwirtschaft und
Mitglied Einbürgerungsrat,
seit 1985



Dr. sc. nat. Andreas Alther
Apotheker, Stern-Apotheke
Ressort Kultur, seit 1993



Stefan W. Kuhn, lic. oec. HSG
Unternehmer, K+DAG
Ressort Finanzen, seit 2001



Thomas Eigenmann
Raumplaner FSU/SIA,
ERR Raumplaner
Ressort Liegenschaften,
seit 2001



Paul Odermatt
Ingenieur
Ressort Stadtsäge und
Mitglied Einbürgerungsrat,
seit 2009



Vroni Hohl
Geschäftsfrau, hohflex ag,
Abtwil
Ressort Gesundheit und Alter,
seit 2007



Jens Nef, lic. iur. RA
Bürgeratsschreiber, seit 2010

Leitende Mitarbeitende

von links nach rechts:

Stephan Müller
Geschäftsführer Stadtsäge,
seit 2002

Christoph Kuhn
Leiter Forst und
Liegenschaften, seit 1984

Dr. Rudolf Gamper
Bibliothekar Vadianische
Sammlung, seit 1995

Walter Ernst
VGL Vadian Bank AG,
seit 2007

Robert Etter
Leiter Kompetenzzentrum
Gesundheit und Alter,
seit 2003

Arno Noger, lic. phil. I
Bürgerratspräsident, seit 2007/
im Bürgerrat seit 2005

Prof. Dr. Stefan Sonderegger
Stadtarchivar der Ortsbürger-
gemeinde, seit 2003

Gaby Stocker
Leiterin Finanz- und
Rechnungswesen, seit 2005

Jens Nef, lic. iur. RA
Bürgerratsschreiber, seit 2010



Geschäftsprüfungs- kommission

Gallus Mayer
Präsident, seit 2011

Susanne Rietmann-Bergundthal
seit 2003

Dr. David Brunner
seit 2006

Pamela Schiavetto
seit 2009

Jonas Weinhold
seit 2013

Restaurants



1 Restaurant Falkenburg
Patrick und Sanja
Wetzold-Glavas
Falkenburgstrasse 25
9000 St. Gallen
falkenburgsg@bluewin.ch
www.falkenburgsg.ch
Telefon 071 222 55 81
Täglich geöffnet



5 Restaurant Linsebühl
Kurt Fässler
Steingrüblistrasse 24
9000 St. Gallen
kurt_faessler@yahoo.de
Telefon 071 244 97 70
So Ruhetag



2 Wildparkrestaurant Peter und Paul
Hedi Schiess
Kirchlistrasse 99
9010 St. Gallen
info@peterundpaul-sg.ch
www.peterundpaul-sg.ch
Telefon 071 245 56 25
Mo und Di Ruhetage



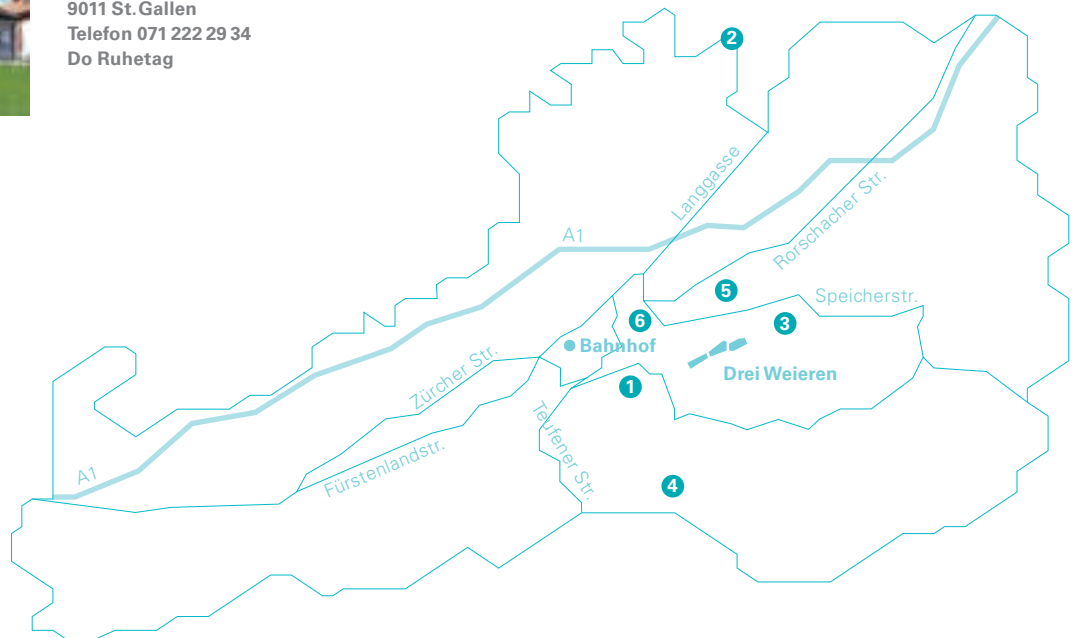
6 Café Pelikan
Manuela und Stefan Kölbener
Schmiedgasse 15
9000 St. Gallen
info@chocolaterie-koelbener.ch
www.chocolaterie-koelbener.ch
Telefon 071 222 21 77
Mo Ruhetag



3 Restaurant Scheitlinsbüchel
Peter Fässler
Scheitlinsbüchelweg 10
9011 St. Gallen
info@scheitlinsbuechel.ch
www.scheitlinsbuechel.ch
Telefon 071 244 68 21
Mo und Di Ruhetage



4 Restaurant Unterer Brand
Familie Linder-Styger
Brandstrasse 40
9011 St. Gallen
Telefon 071 222 29 34
Do Ruhetag



Herausgeber: Bürgerrat St. Gallen
Redaktion: Jens Nef
Visuelles Konzept und Satz: Pfeiffer Niebling GmbH, St. Gallen
Druck: Typotron AG, St. Gallen
Auflage: 4200 Exemplare
Foto Titelseite: Tine Edel, St. Gallen
Weitere Fotos: Urs Anderegg, Tine Edel, Stefan Edthofer,
Laurenz Gamper, Patrik Hollenstein, Christoph Kuhn,
Regina Kühne, Thomas Merkl, Stephan Müller, Jens Nef,
Arno Noger, Thomas Ryser, Augustin Saleem, Fabiana Venzago

Ortsbürgergemeinde St. Gallen
Stadthaus
Gallusstrasse 14
9001 St. Gallen
Telefon 071 228 85 84
info@ortsbuenger.ch
www.ortsbuenger.ch

